

## Wahlanalyse Europawahl 2009

ISA/SORA im Auftrag des ORF

### Europawahlen in Österreich

**Tabelle: Ergebnisse der Wahlen zum Europaparlament in Österreich**

	1996	1999	2004	2009 *
SPÖ	29,15	31,71	33,33	23,5
ÖVP	29,65	30,67	32,70	30,1
FPÖ	27,53	23,40	6,31	12,8
Grüne	6,81	9,29	12,89	10,0
Liste Martin	--	--	13,98	17,7
BZÖ	--	--	--	4,5
andere	6,87	4,93	0,78	1,4
Wahlbeteiligung	67,73	49,40	42,43	46,2

Quelle für 1996, 1999 und 2004: BMI, Angaben in Prozent;

\* 2009: vorl. Ergebnis inkl. SORA Wahlkartenprognose

Europawahlen sind in Österreich – wie auch in den anderen Mitgliedsländern der EU – sogenannte Second Order Elections, also „zweitrangige“ Wahlen. Typische Kennzeichen für solche Wahlen sind niedrige Wahlbeteiligungen, Erfolge von Protestlisten und schlechte Ergebnisse für die Regierungsparteien.

### Wahlbeteiligung

Die Wahlbeteiligung ist im Vergleich zur vergangenen Wahl leicht gestiegen. Der Abwärtstrend in der Wahlbeteiligung, der sich über die ersten drei EU-Wahlen in Österreich abgezeichnet hat, konnte also gestoppt werden.

Wichtigste Motive, nicht an der Wahl teilzunehmen, waren die Enttäuschung über die EU und ihre Politiker und Unzufriedenheit mit dem Angebot an Parteien und Politikern in Österreich.

Die Nichtwahl ist also in erster Linie als Protest gegen die EU und als Unzufriedenheit mit den zur Wahl stehenden Parteien und Personen zu sehen.

Besonders niedrig ist die Wahlbeteiligung bei älteren Menschen und bei Personen, die der EU mit Vorbehalt gegenüber stehen.

## Wählerströme

Wählerstromanalyse Österreich (absolut, in 1.000 Stimmen)									
	SPÖ 2009	ÖVP 2009	MARTIN 2009	GRÜNE 2009	FPÖ 2009	BZÖ 2009	Sonstige 2009	Nichtw. 2009	GE- SAMT 2004
<b>SPÖ 2004</b>	535	17	76	12	26	16	3	149	833
<b>ÖVP 2004</b>	12	670	28	12	14	12	2	68	819
<b>MARTIN 2004</b>	14	17	213	7	55	12	1	30	350
<b>GRÜNE 2004</b>	36	39	20	181	3	4	6	35	323
<b>FPÖ 2004</b>	4	8	13	2	79	28	0	23	158
<b>Sonstige 2004</b>	1	0	1	2	0	1	11	3	20
<b>Nichtw. 2004</b>	76	116	159	72	191	57	18	3169	3859
<b>GESAMT 2009</b>	678	867	510	289	368	131	40	3477	6361

SORA Wählerstromanalyse im Auftrag des ORF

Beispiel: Von den SPÖ-WählerInnen der EU-Wahl 2009 haben 535.000 wieder SPÖ gewählt, 17.000 haben die ÖVP gewählt, etc.

Wählerstromanalyse Österreich – Zeilenprozent									
	SPÖ 2009	ÖVP 2009	MARTIN 2009	GRÜNE 2009	FPÖ 2009	BZÖ 2009	Sonstige 2009	Nichtw. 2009	GE- SAMT 2004
<b>SPÖ 2004</b>	64%	2%	9%	1%	3%	2%	0%	18%	100%
<b>ÖVP 2004</b>	1%	82%	3%	1%	2%	2%	0%	8%	100%
<b>MARTIN 2004</b>	4%	5%	61%	2%	16%	4%	0%	9%	100%
<b>GRÜNE 2004</b>	11%	12%	6%	56%	1%	1%	2%	11%	100%
<b>FPÖ 2004</b>	3%	5%	8%	1%	50%	18%	0%	15%	100%
<b>Sonstige 2004</b>	5%	0%	7%	12%	0%	5%	57%	15%	100%
<b>Nichtw. 2004</b>	2%	3%	4%	2%	5%	1%	0%	82%	100%

SORA Wählerstromanalyse im Auftrag des ORF

Beispiel: Von den SPÖ-WählerInnen der EU-Wahl 2004 haben 64% wieder SPÖ gewählt, 2% haben die ÖVP gewählt, etc.

Die SPÖ kann 535.000 oder 64% ihrer Wähler von 2004 halten. Das Problem der SPÖ war die Mobilisierung der eigenen Wähler, 149.000 ehemalige SPÖ Wähler sind 2009 nicht mehr zur Wahl gegangen, im Gegenzug konnten nur 76.000 Wähler aus dem Nichtwählerpool gewonnen werden. 76.000 Wähler wechseln zu Hans Peter Martin, damit setzt sich der Trend von 2004, dass die SPÖ an Martin verliert, fort. Gewinne erzielt die SPÖ von den Grünen, im Saldo 24.000 Stimmen.

Die ÖVP kann nicht nur den Großteil ihrer Wähler halten (82% bzw. 670.000 Stimmen), sondern auch Verluste an die Nichtwähler ausgleichen. Der absolute Stimmengewinn der ÖVP bringt bei der gestiegenen Wahlbeteiligung ein schwache Minus und Platz Eins. Im Saldo gewinnt die ÖVP mehr Stimmen von den Grünen (39.000), als sie an diese verliert (12.000). 28.000 ehemalige ÖVP Wähler wechseln zu Hans Peter Martin.

Hans Peter Martin erreicht bei dieser Wahl mehr als eine halbe Million Wählerstimmen. Knapp die Hälfte davon (213.000) haben bereits 2004 seine Liste gewählt. Die größten Zugewinne erreicht die Liste Martin durch die Mobilisierung von Nichtwählern (159.000) und Gewinne von der SPÖ (76.000).

Die Grünen können 56% oder 181.000 Wähler von 2004 wieder für sich gewinnen. Verluste der Grünen gehen an ÖVP und SPÖ (im Saldo 27.000 bzw. 24.000) . Von den Nichtwählern können die Grünen mehr Stimmen gewinnen als sie an sie verlieren.

Die FPÖ erzielt ihren deutlichen Erfolg vor allem durch Re-Mobilisierung von Nichtwählern (191.000 Stimmen). Da die FPÖ 2004 sehr starke Verluste an die Nichtwähler erlitten hat, kann man davon ausgehen, dass ein erheblicher Teil dieser Mobilisierung ein Rückgewinn von früheren FPÖ-Stimmen ist. Zugewinne hat die FPÖ auch bei ehemaligen Wählern von Hans Peter Martin.

### Wer hat wen gewählt?

Bei jüngeren Wählern ist die ÖVP mit 28% die stärkste Partei; überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen FPÖ mit 19% und Grüne mit 14% . Auch in der Altersgruppe ab 60 ist die ÖVP stärkste Partei, sie liegt dort mit 33% knapp vor der SPÖ (29%). Die Liste Hans Peter Martin ist in dieser Gruppe mit 21% sehr stark.

Wenn nur EU-BefürworterInnen zur Wahl gegangen wären, hätte die ÖVP 36% der Stimmen bekommen, die SPÖ 24%, die Grünen 12%, Hans Peter Martin 15%, und die FPÖ nur 7%, das BZÖ 4%. Bei EU-GegnerInnen (also Personen, die die Mitgliedschaft Österreichs in der EU in Summe als schlechte Sache bezeichnen), kommen die EU-kritischen Parteien auf hohe Werte: Die FPÖ erreicht in dieser Gruppe 39%, Hans Peter Martin 31% der Stimmen!

Tabelle: Wahlverhalten bei den Europawahlen in ausgewählten Gruppen

	unter 35jährige	35- bis unter 60jährige	60 und älter	EU Befür- worter	EU Gegner	von Wirtschaftskrise betroffene Erwerbstätige	von Wirtschaftskrise nicht betroffene Erwerbstätige
SPÖ	22	23	29	24	11	14	23
ÖVP	28	30	33	36	11	36	30
HPM	14	20	21	15	31	13	17
Grüne	14	10	2	12	1	10	12
FPÖ	19	10	10	7	39	23	12
BZÖ	3	6	4	4	6	2	6
andere	1	2	0	1	1	1	1

ORF-Wahltagsbefragung: ISA Institut für Strategische Analyse und SORA Institute for Social Research and Analysis: telefonische Umfrage, n=1.251, Feldzeit 4. Juni bis 7. Juni 2009, Wahlberechtigte zur Europawahl ab 16 Jahren, Interviews durchgeführt vom Institut für Panelresearch

Das Thema Wirtschaftskrise zeigte auch seine Auswirkungen bei der EU-Wahl. Die FPÖ erzielte unter Personen, die nach eigener Angabe von der Krise stärker betroffen sind (Personalabbau, Lohneinbußen oder Kurzarbeit im Betrieb), rund doppelt so viele Stimmen wie bei den nicht in dieser Form betroffenen Erwerbstätigen.

Betroffenheit von der Wirtschaftskrise kommt also einerseits der ÖVP, der die größte Wirtschaftskompetenz zugeschrieben wird, andererseits der FPÖ, die den Protest für sich mobilisiert, zu Gute.

## **Wahlmotive**

Das Stammwählermotiv war bei der ÖVP der insgesamt stärkste Grund für die Wahlentscheidung, gefolgt von der Interessensvertretung und der Stärkung der Volksparteien im EU-Parlament. Thematisch spielt bei der ÖVP das Thema Wirtschaft eine wichtige Rolle.

Das wichtigste Motiv für die SPÖ-Wähler war der Einsatz der Partei für Soziales und Arbeitsplätze, dahinter folgte das Stammwählermotiv. Der SPÖ ist es nur unzureichend gelungen, EU-Kritiker in den eigenen Reihen zur Wahl zu mobilisieren.

Hans Peter Martin konnte mit seinem Image, ein untypischer Politiker zu sein, am stärksten punkten. Weiters erwarten seine Wähler die Kontrolle von Missständen. Der Erfolg von Hans Peter Martin 2004 war also kein einmaliges Ereignis, er konnte sein Ergebnis sogar verbessern. Hans Peter Martin bleibt aber ein Phänomen der Europawahlen, bei Nationalratswahlen konnte er zuletzt nicht Fuß fassen. Auffällig ist auch, dass Hans Peter Martin vor allem in den Schlusstagen des Wahlkampfes noch stark mobilisieren konnte.

Zuwanderung und das Thema EU-Beitritt der Türkei dominierten die Wahlmotive der FPÖ.

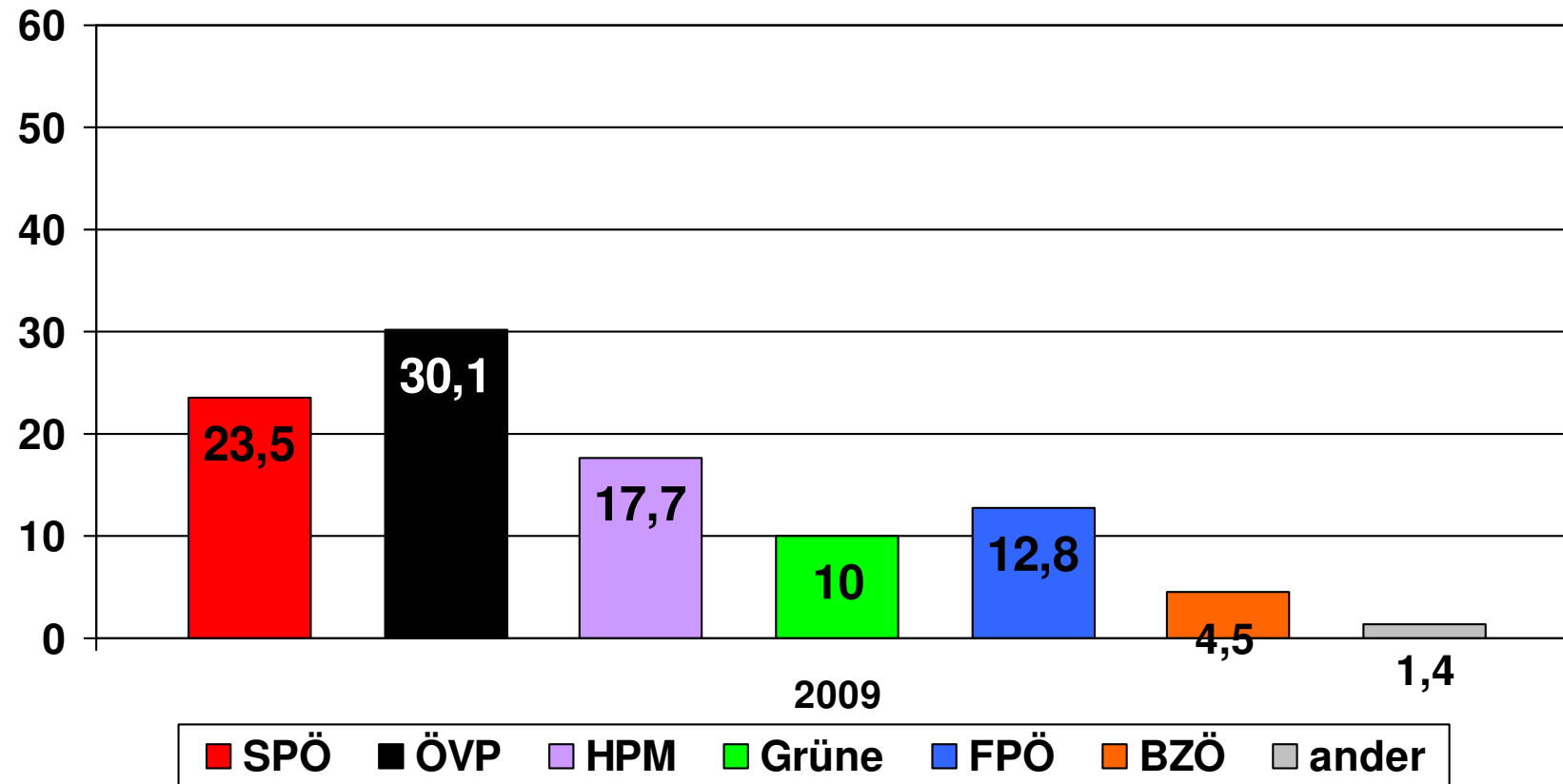
Das stärkste Motiv bei den Grünen war das Umwelt- und Klimathema. Ebenfalls sehr wichtig für die Entscheidung für Grün war die Überlegung, die Fraktion im EU-Parlament stärken zu wollen.

Die Spitzenkandidaten waren bei keiner Partei mit Ausnahme von Hans Peter Martin ein wesentliches Wahlmotiv, inhaltliche Motive dominierten.

# Wahltagsbefragung und Wählerstromanalyse Europawahl 2009

Flooh Perlot  
Eva Zeglovits  
7. Juni 2009

# Vorläufiges Gesamtergebnis

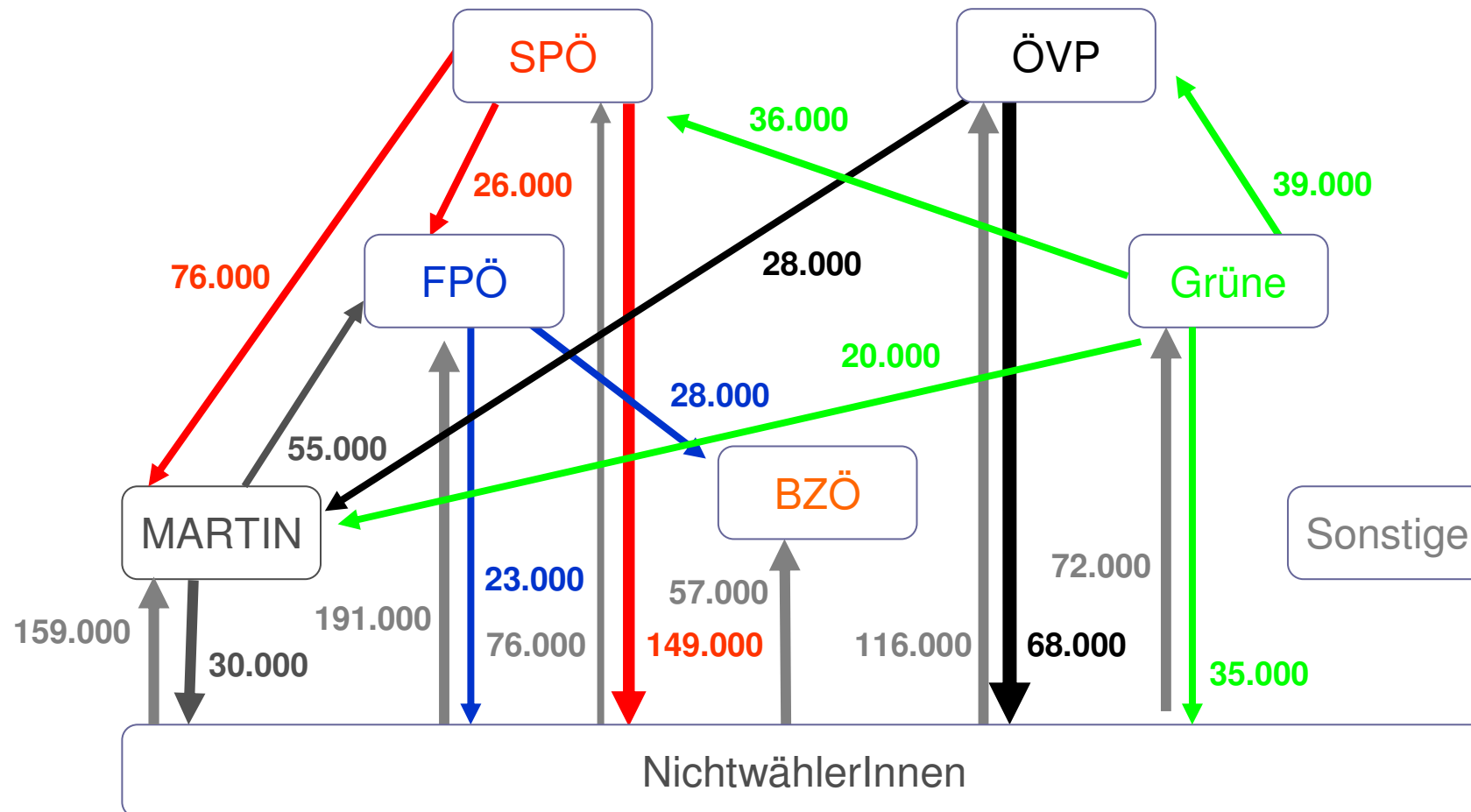


Angaben in Prozent der gültigen Stimmen inklusive Wahlkartenprognose

# Methodik Wählerstromanalyse

- Statistische Analyse aus den amtlichen Wahlergebnissen
  - Ergebnisse Europawahl 2004
  - Ergebnisse Europawahl 2009
  
- Schätzung durch die systematische Analyse der Zusammenhänge zwischen Stimmenstärken, Stimmenzuwächsen und Stimmenverlusten
  - Auf Basis der Gemeinden und Wahlsprengele

### SORA-Wählerstromanalyse EU-Wahl in Österreich 2009 \*



Nur Ströme über 20.000 Stimmen; Quelle: ORF / SORA  
Basiert auf dem vorläufigen Ergebnis ohne Wahlkarten

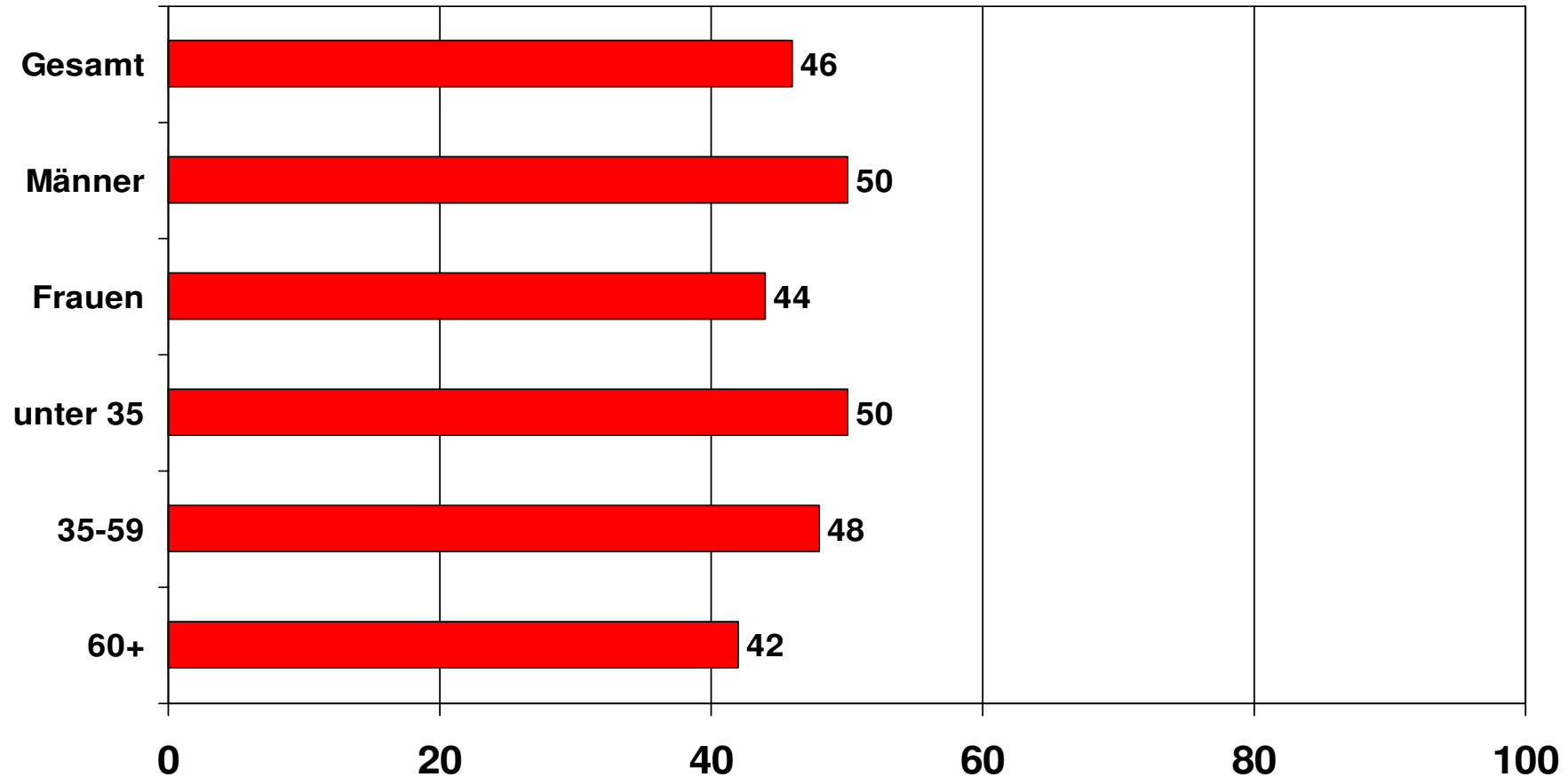
\* Sperrfrist: 22 UHR



# Daten zur Wahltagsbefragung

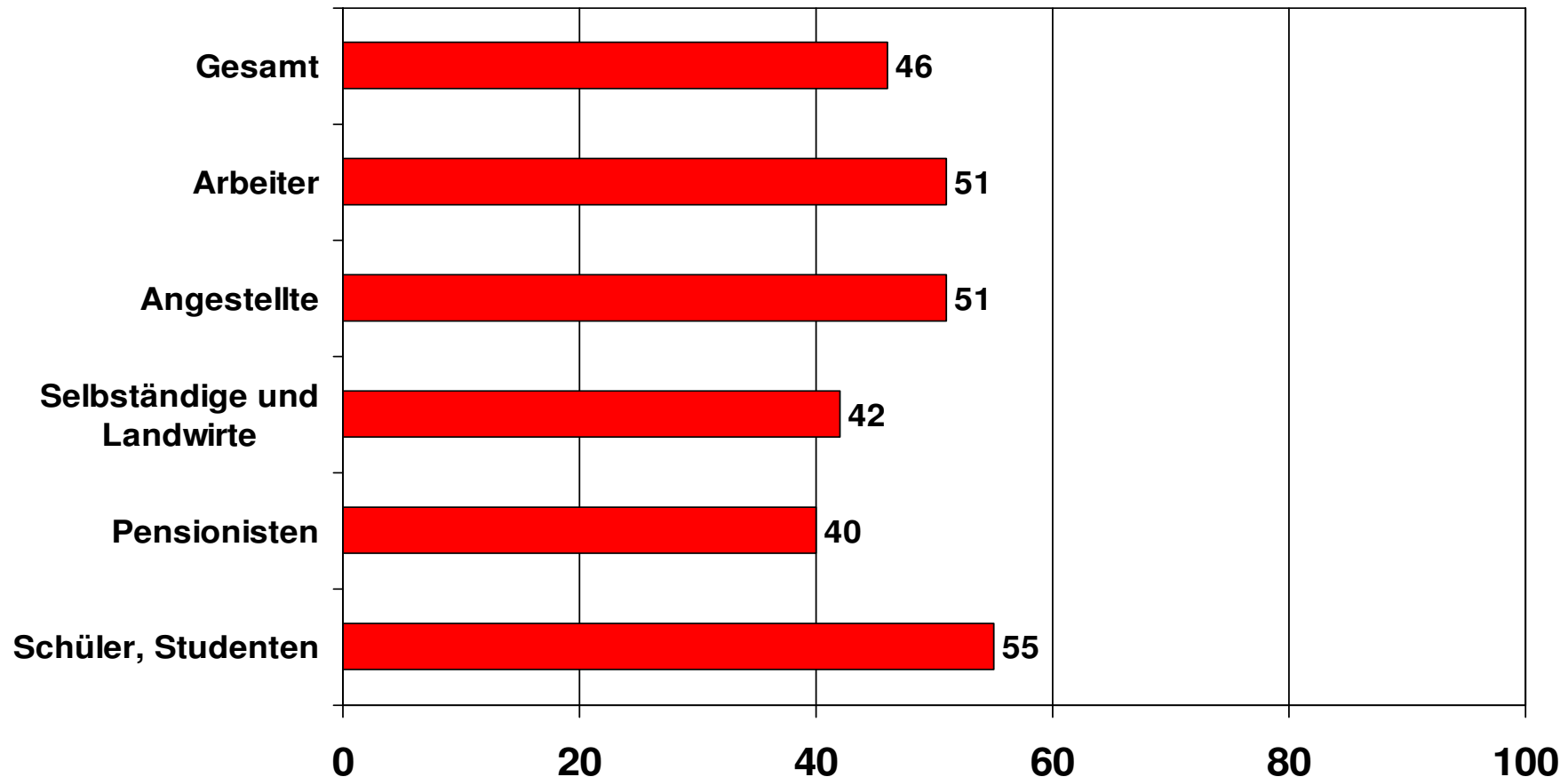
- Projektgemeinschaft:
  - ISA Institut für Strategieanalysen
  - SORA Institute für Social Research and Analysis
- Auftraggeber: ORF
- Stichprobe: n= 1.251
- Grundgesamtheit: Wahlberechtigte zur Europawahl 2009
- Art der Erhebung: telefonische Interviews
- Befragungszeitraum
  - 4. bis 7. Juni 2009
- Durchführung der Interviews: Institut für Panel Research (IPR)

# Wahlbeteiligung



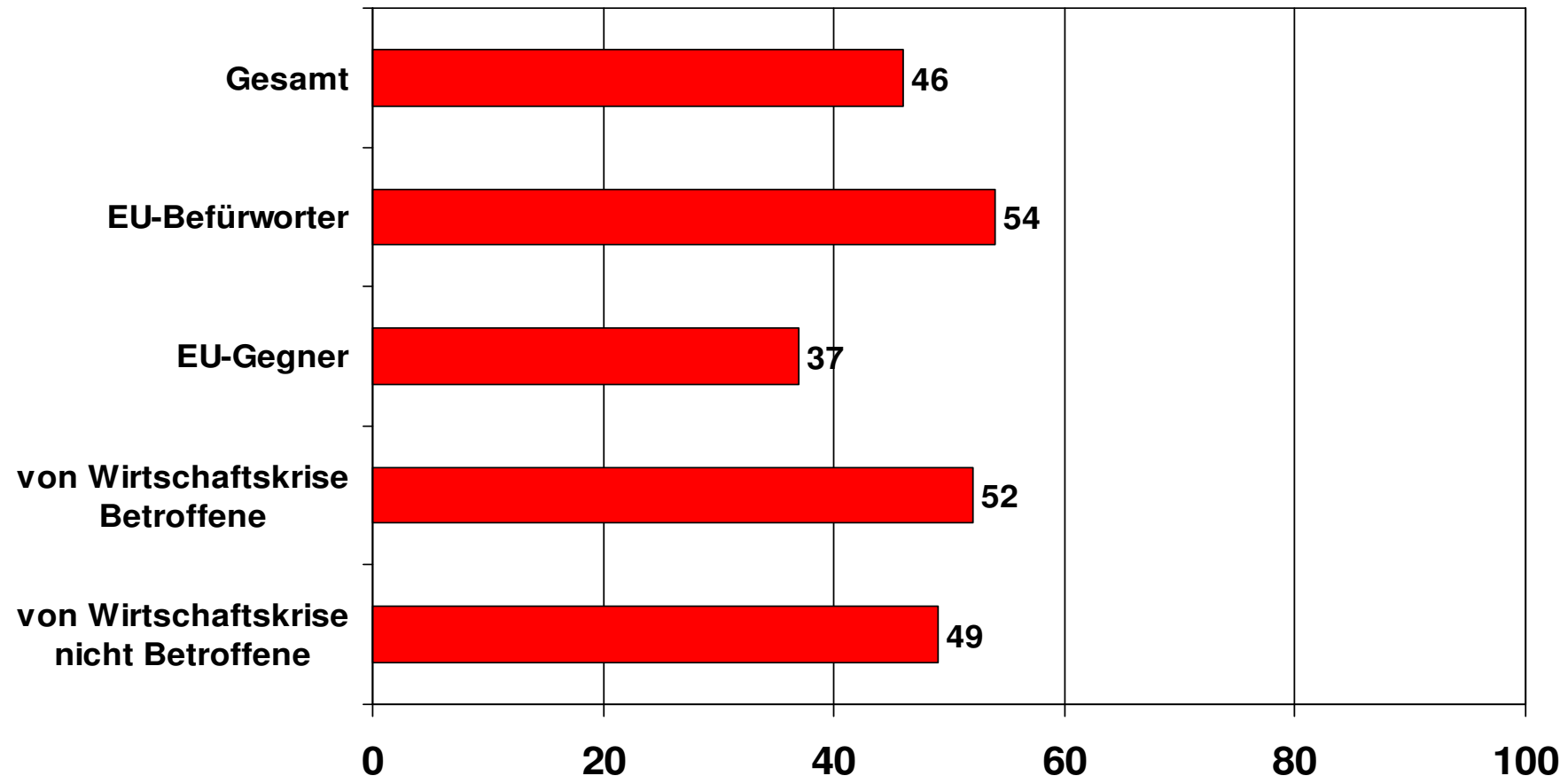
in Prozent aller Befragten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF, 1.251; Prognose  
Wahlbeteiligung inkl. Briefwahl

# Wahlbeteiligung



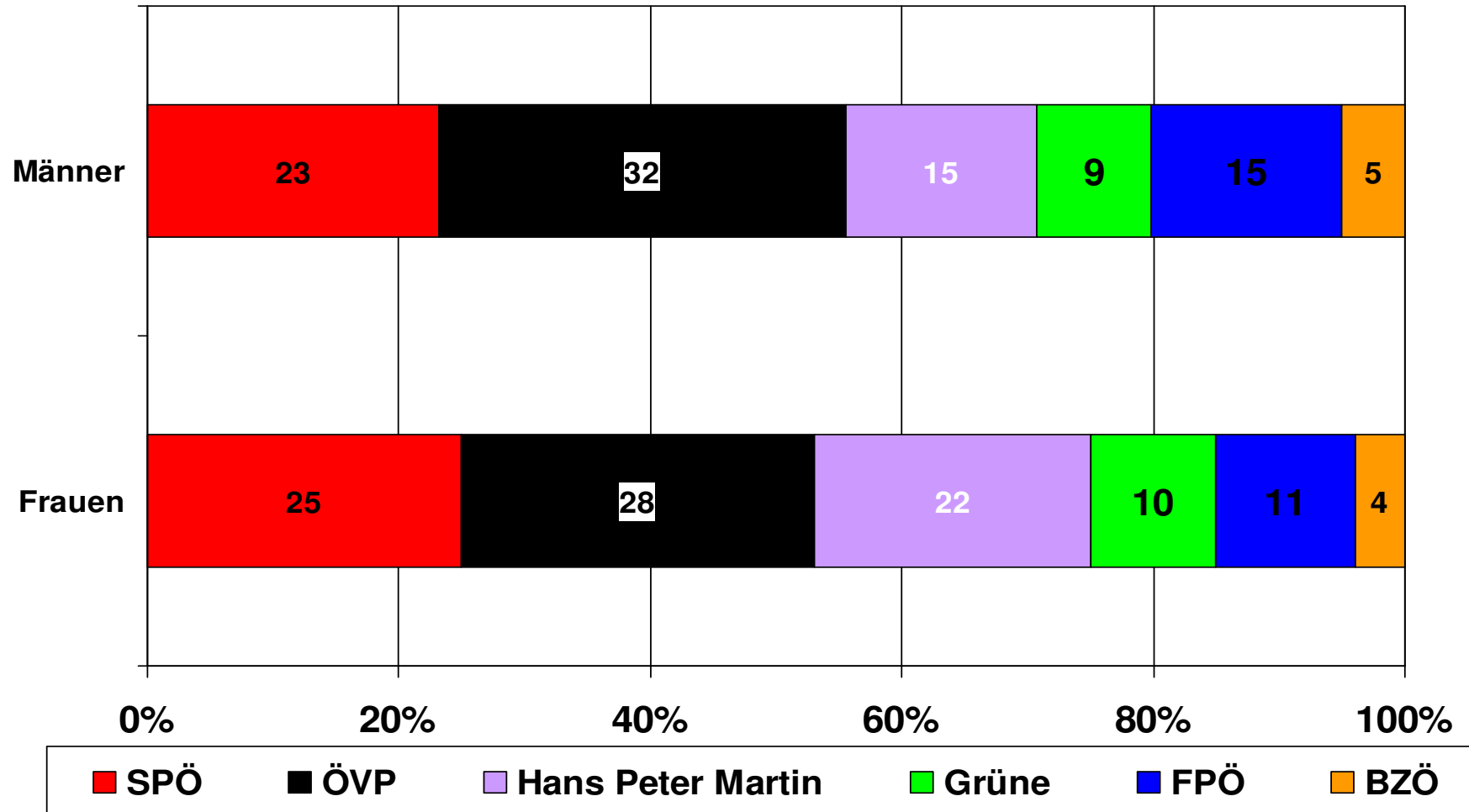
in Prozent aller Befragten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF, 1.251; Prognose Wahlbeteiligung inkl. Briefwahl

# Wahlbeteiligung



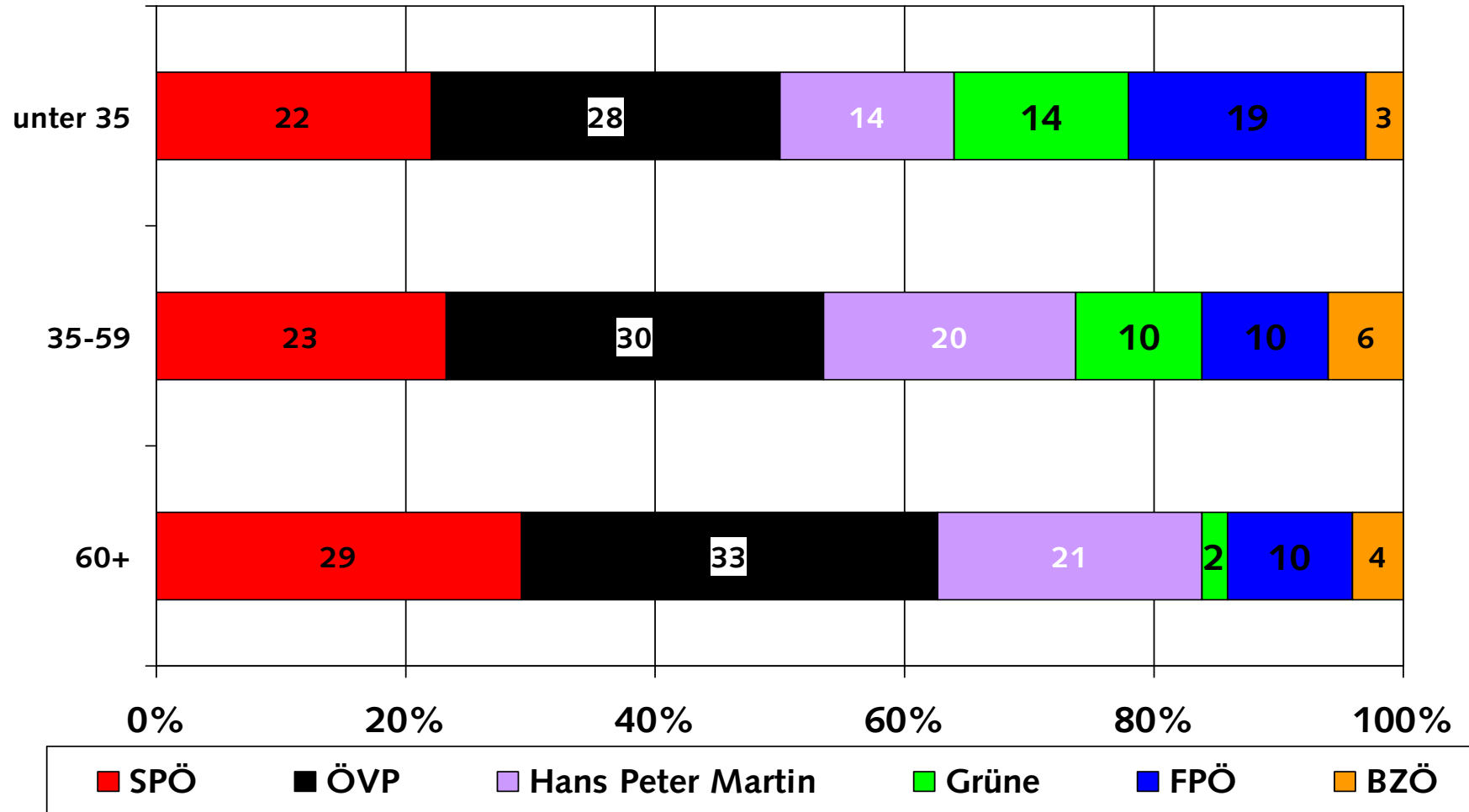
in Prozent aller Befragten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF, 1.251; Prognose Wahlbeteiligung inkl. Briefwahl

# Wahlverhalten nach Geschlecht



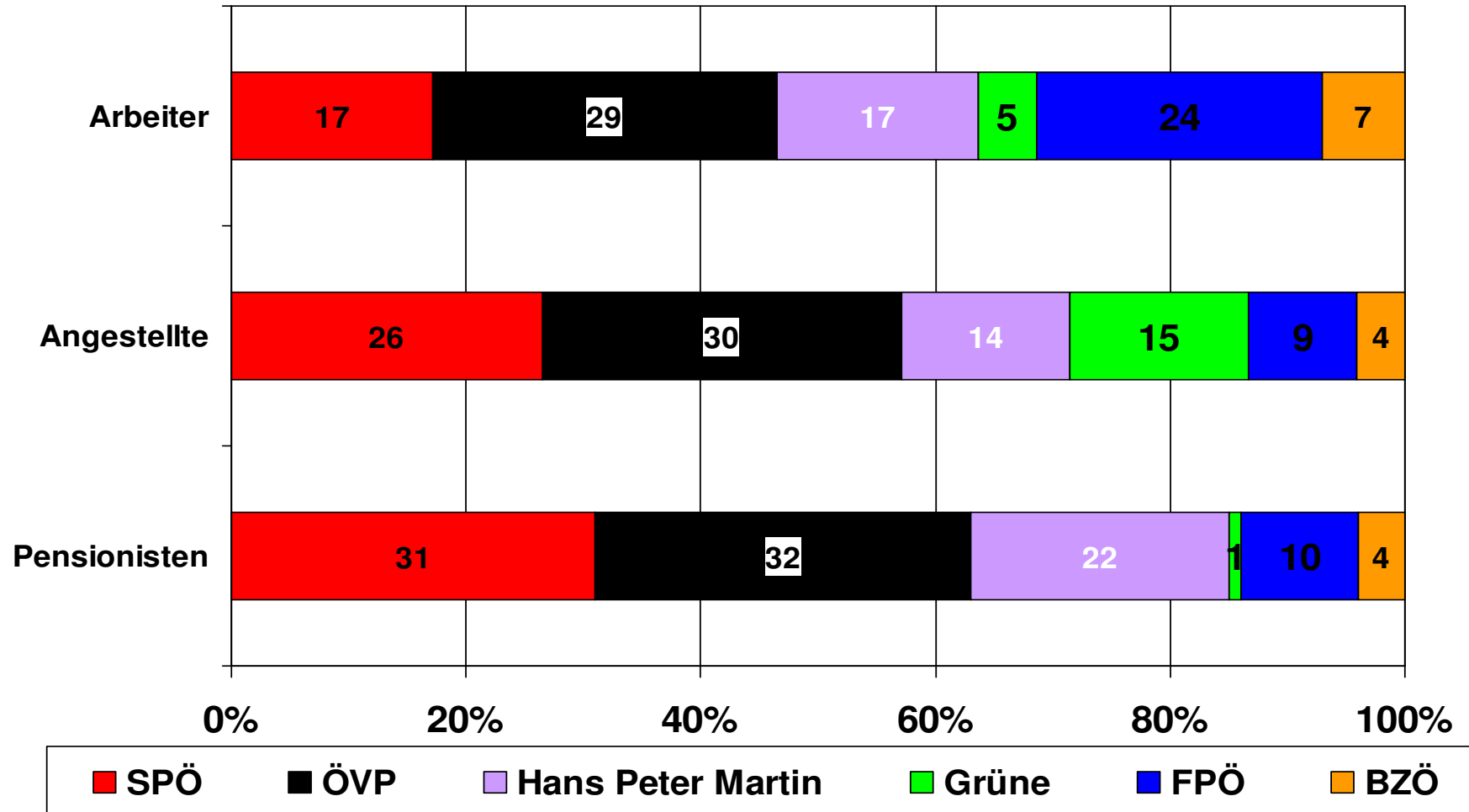
in Prozent aller Deklariererten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlverhalten nach Alter



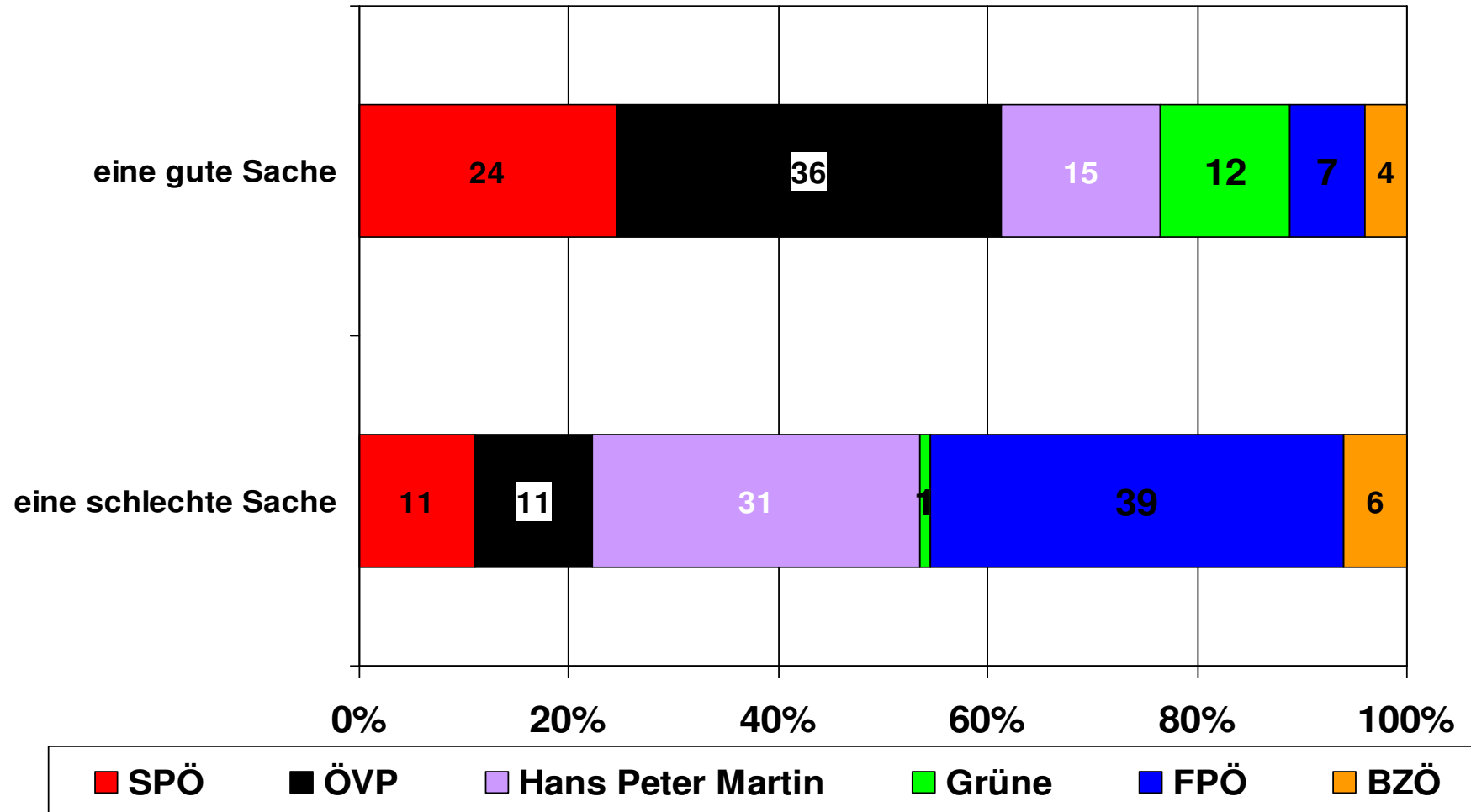
in Prozent aller Deklariererten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlverhalten nach Erwerb



in Prozent aller Deklariereten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlverhalten nach Einstellung zur EU: Mitgliedschaft ist...

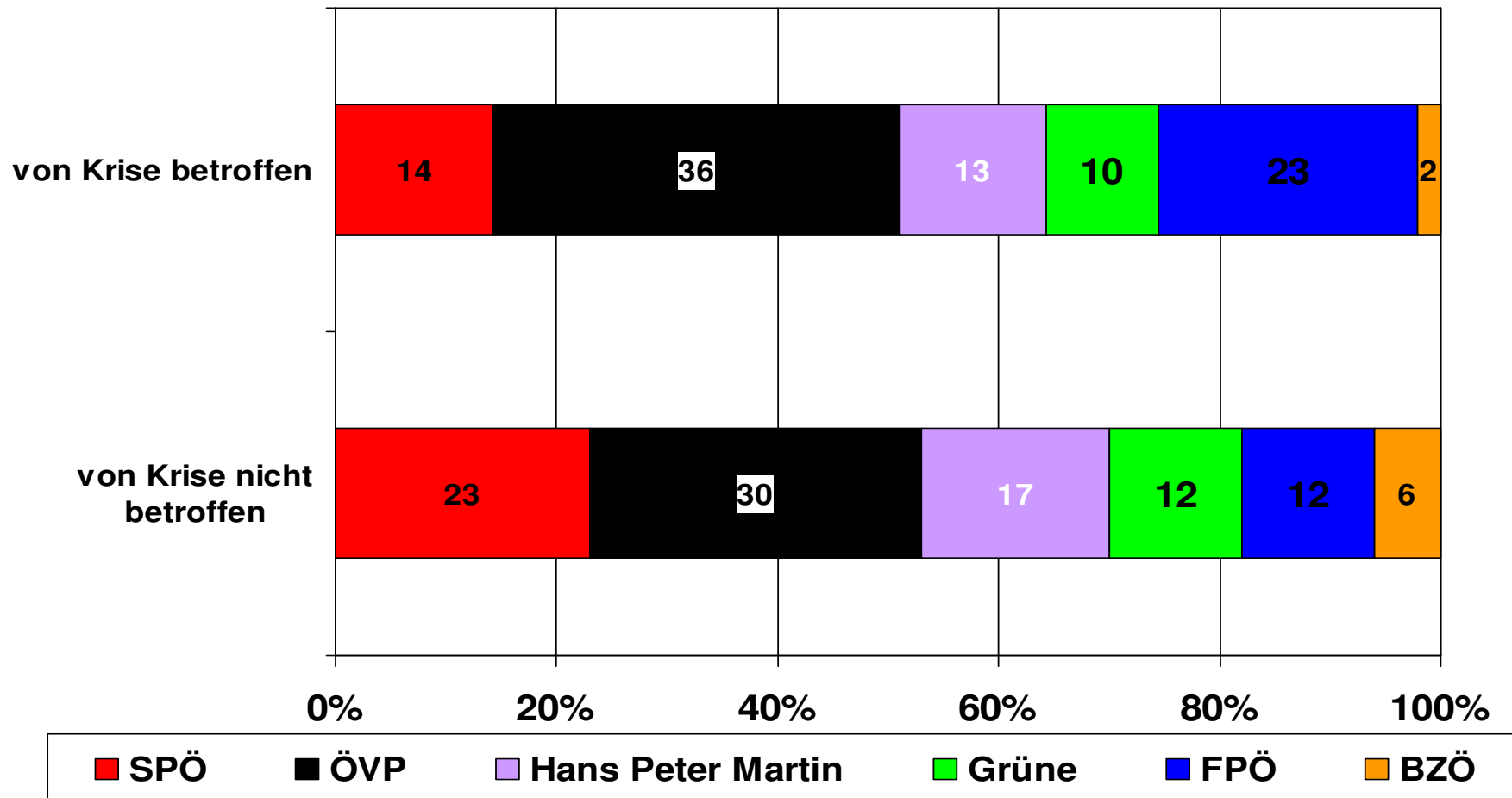


in Prozent aller Deklariererten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF



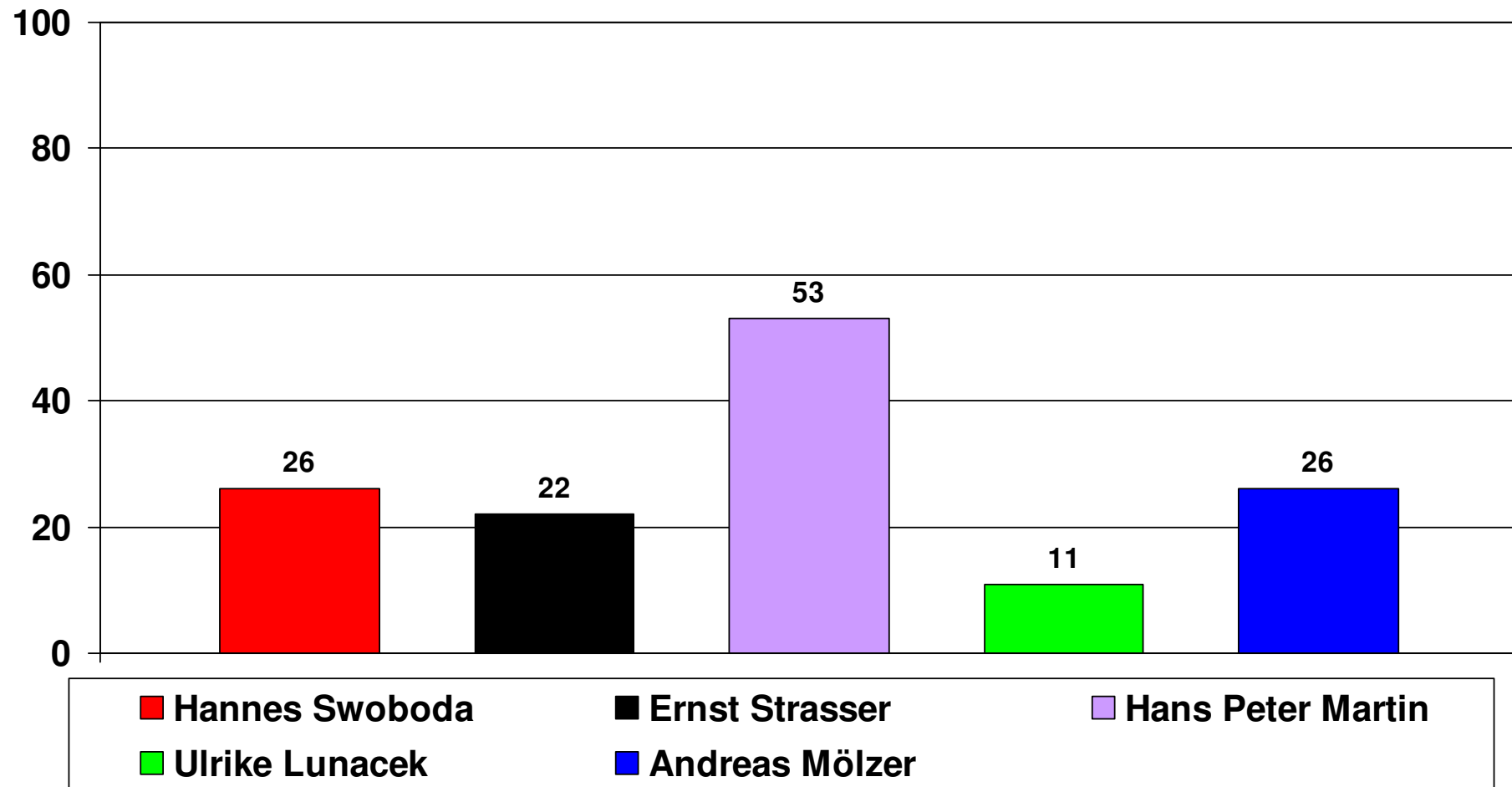
# Wahlverhalten nach wirtschaftlicher Lage

(Erwerbstätige betroffen von Personalabbau, Lohnverlust oder Kurzarbeit im Betrieb)



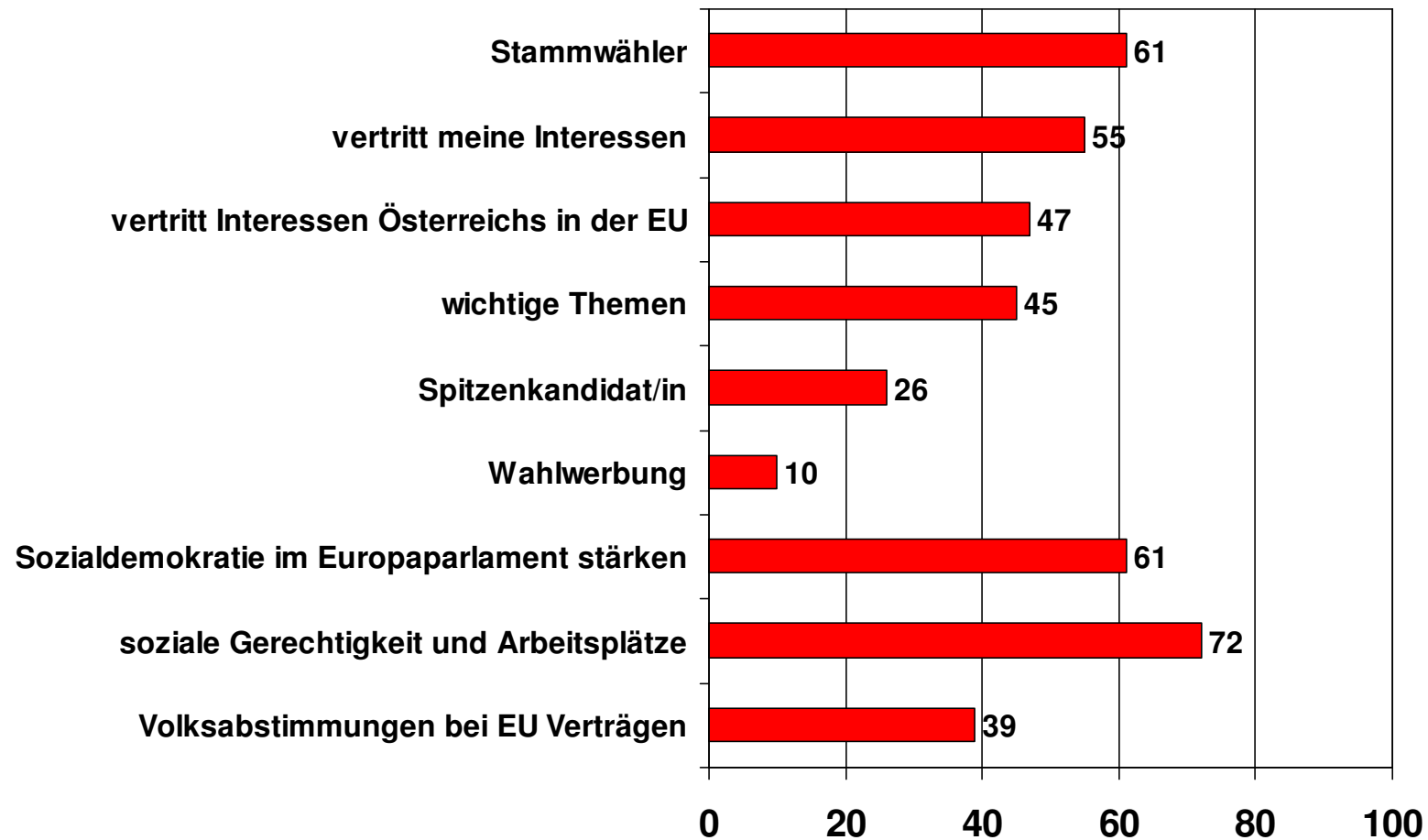
in Prozent aller Deklariereten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlmotiv Spitzenkandidat



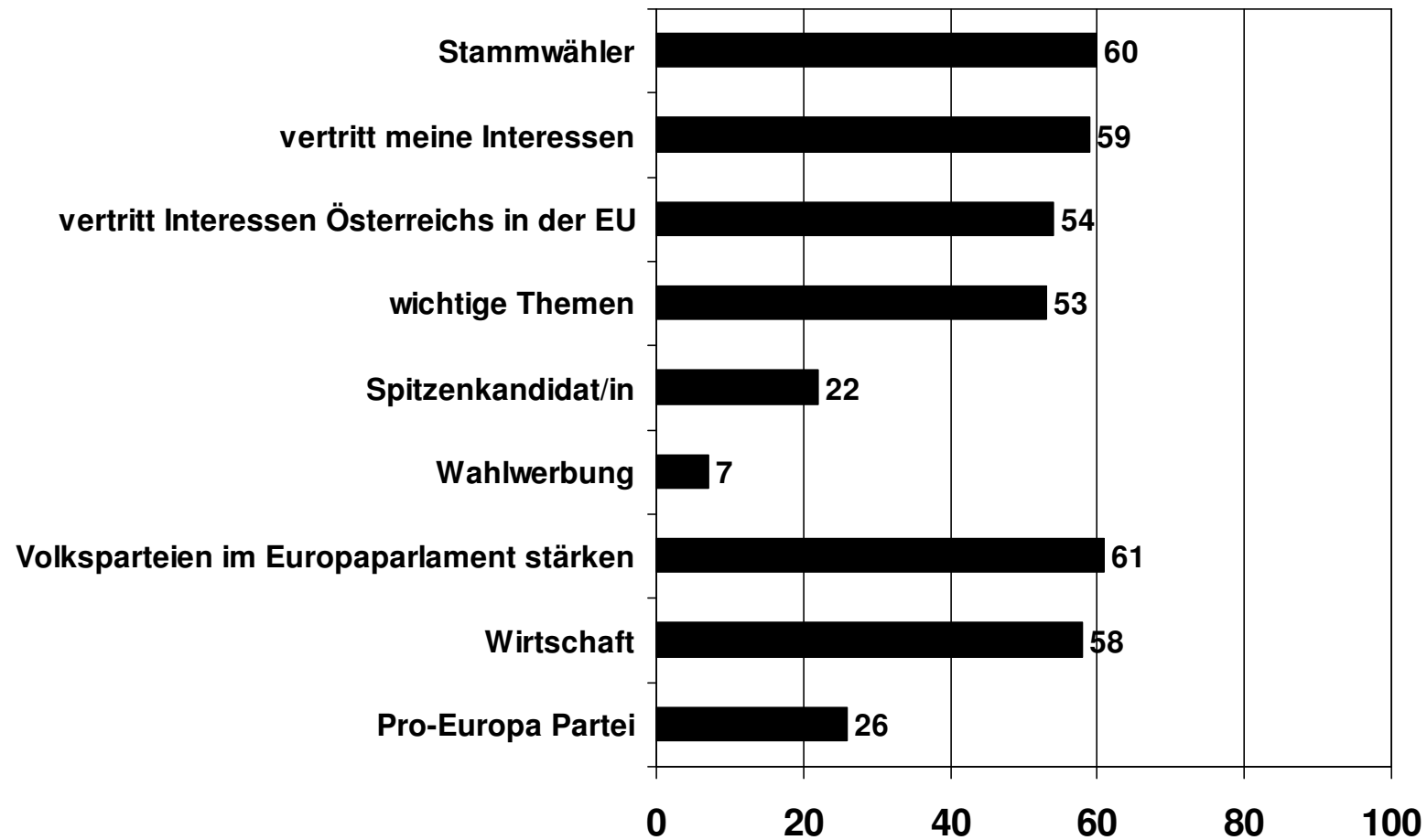
in Prozent aller Deklarieren, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF, n=1.251

# Wahlmotive SPÖ



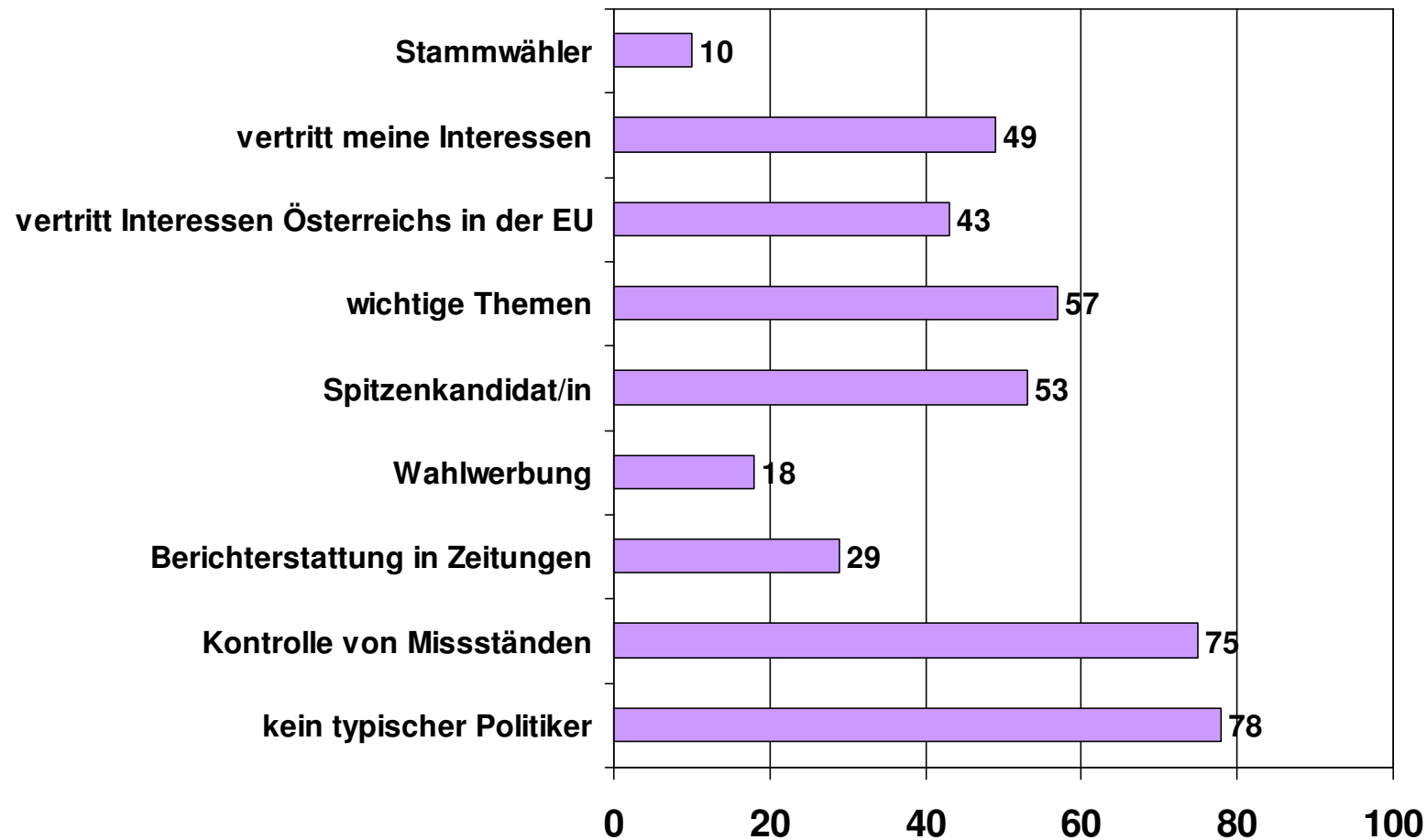
in Prozent der Partei-WählerInnen (n= 173), „trifft sehr zu“, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlmotive ÖVP



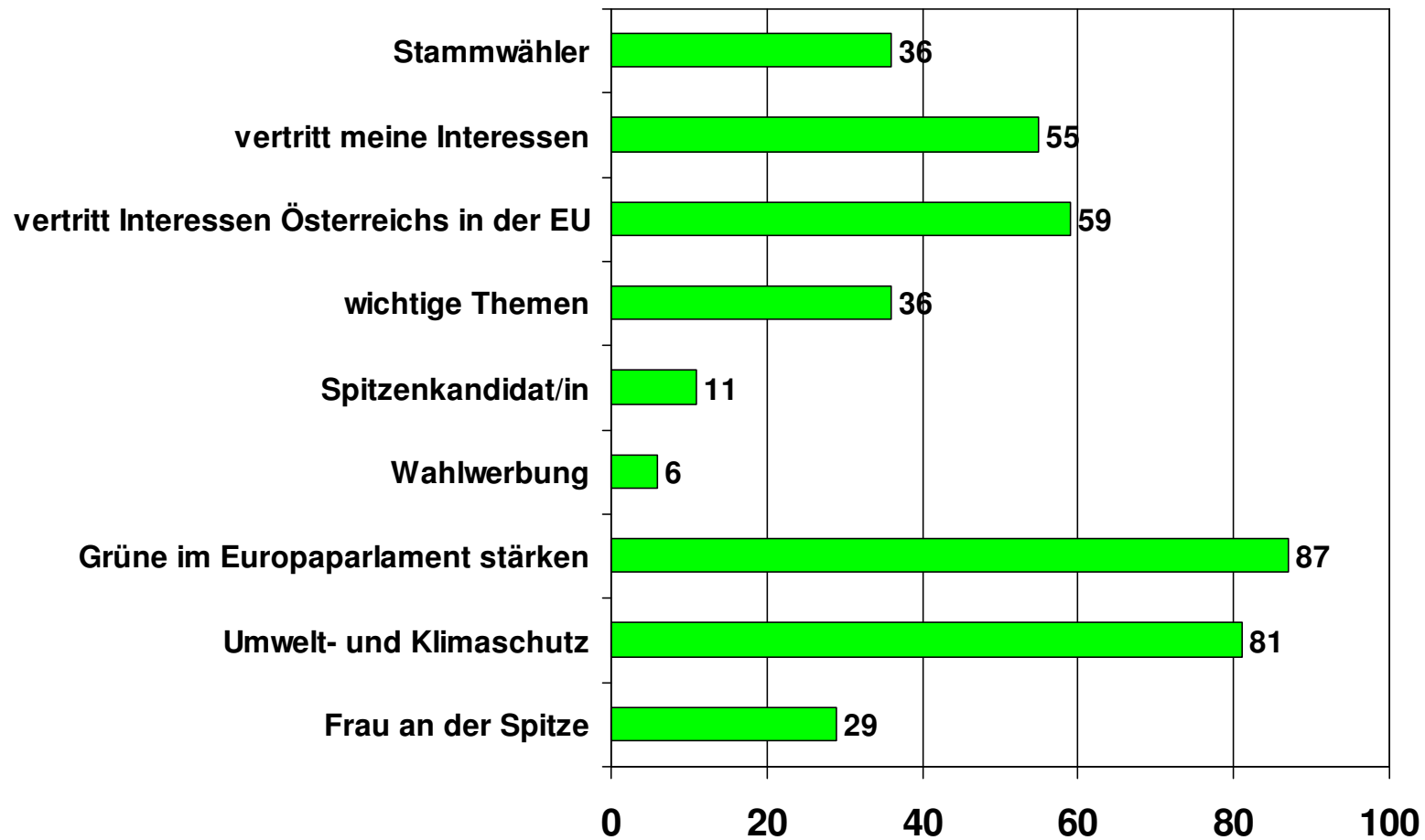
in Prozent der Partei-WählerInnen (n= 222), „trifft sehr zu“, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlmotive Hans Peter Martin



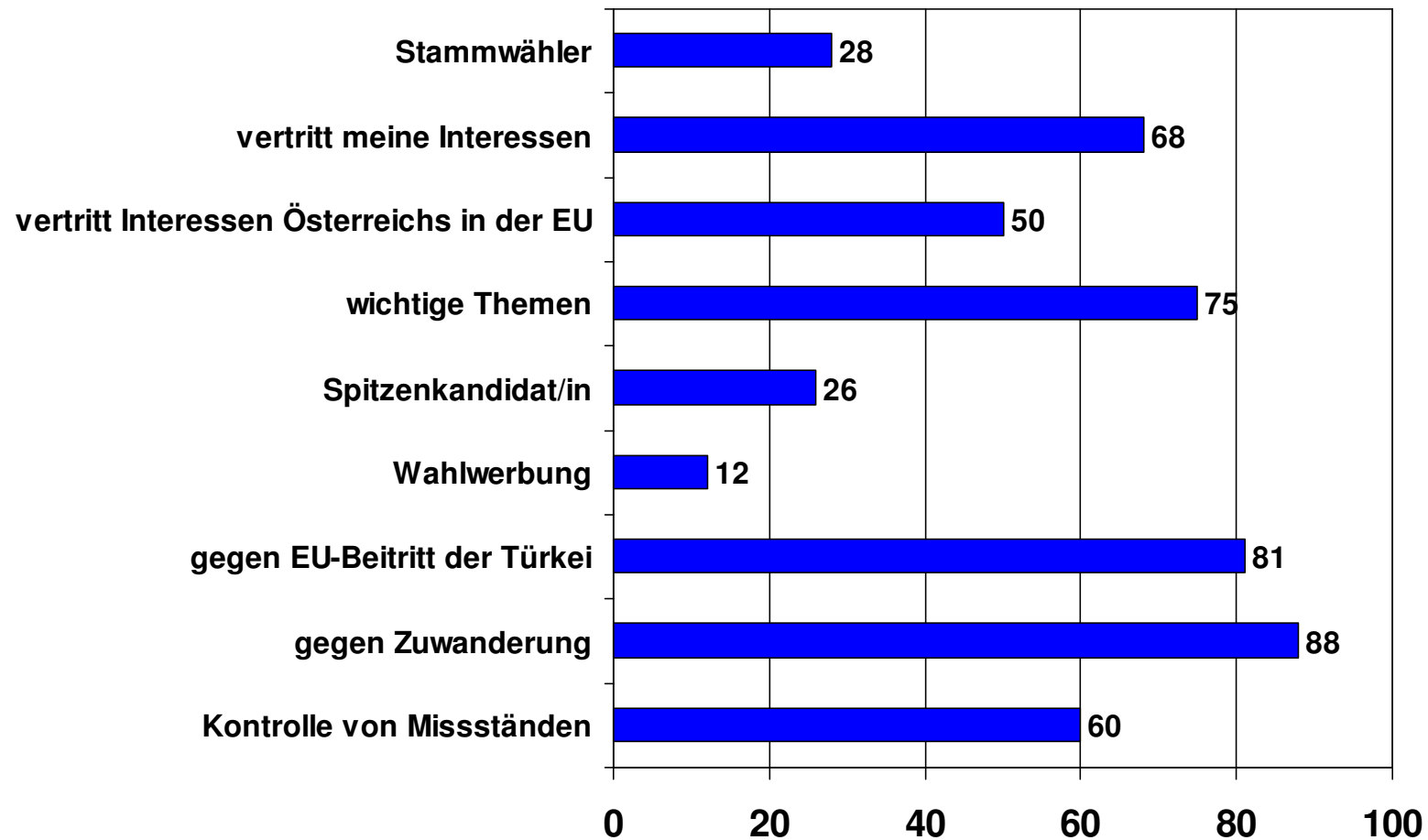
in Prozent der Partei-WählerInnen (n= 93), „trifft sehr zu“, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlmotive Grüne



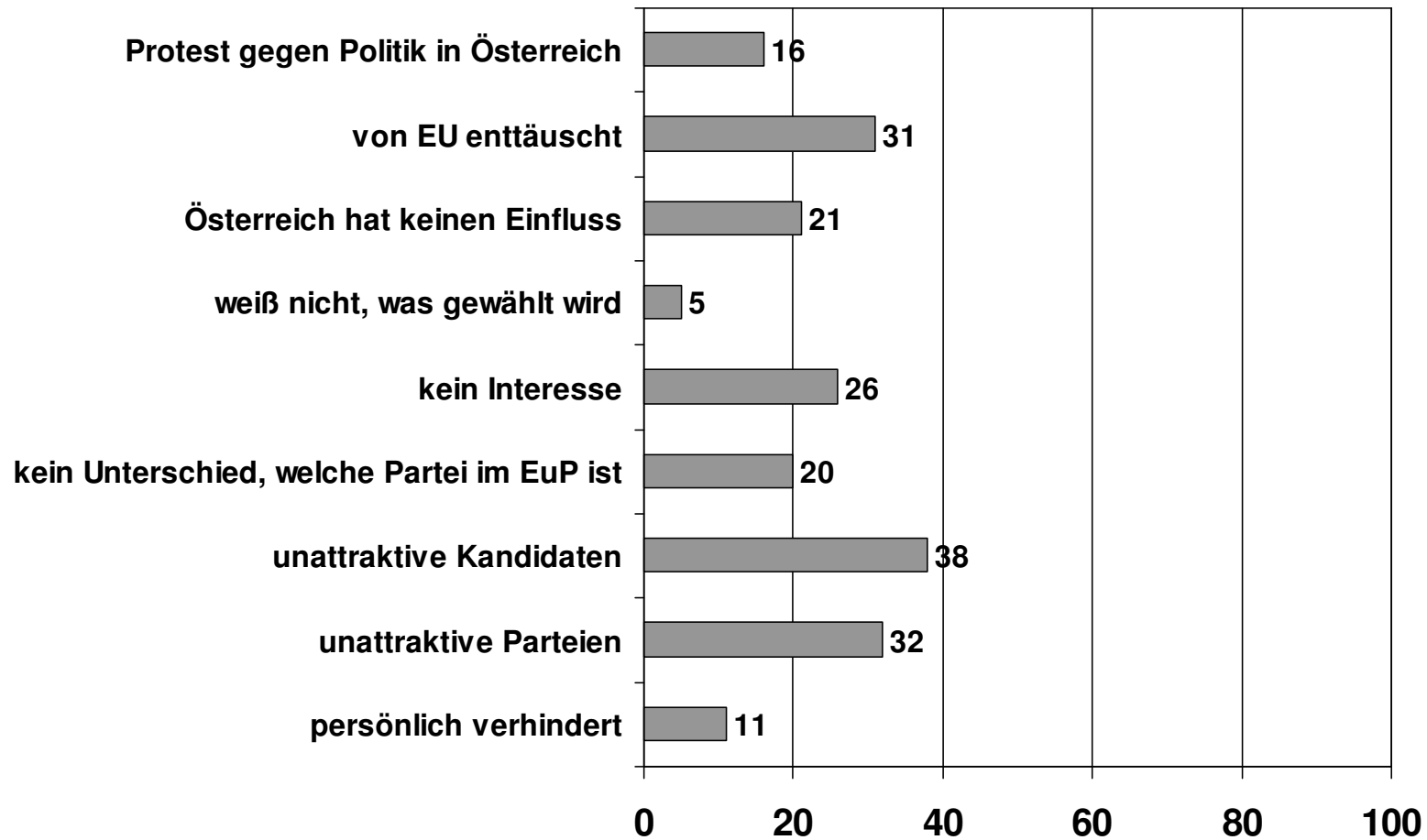
in Prozent der Partei-WählerInnen (n= 84), „trifft sehr zu“, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

# Wahlmotive FPÖ



in Prozent der Partei-WählerInnen (n= 82), „trifft sehr zu“, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

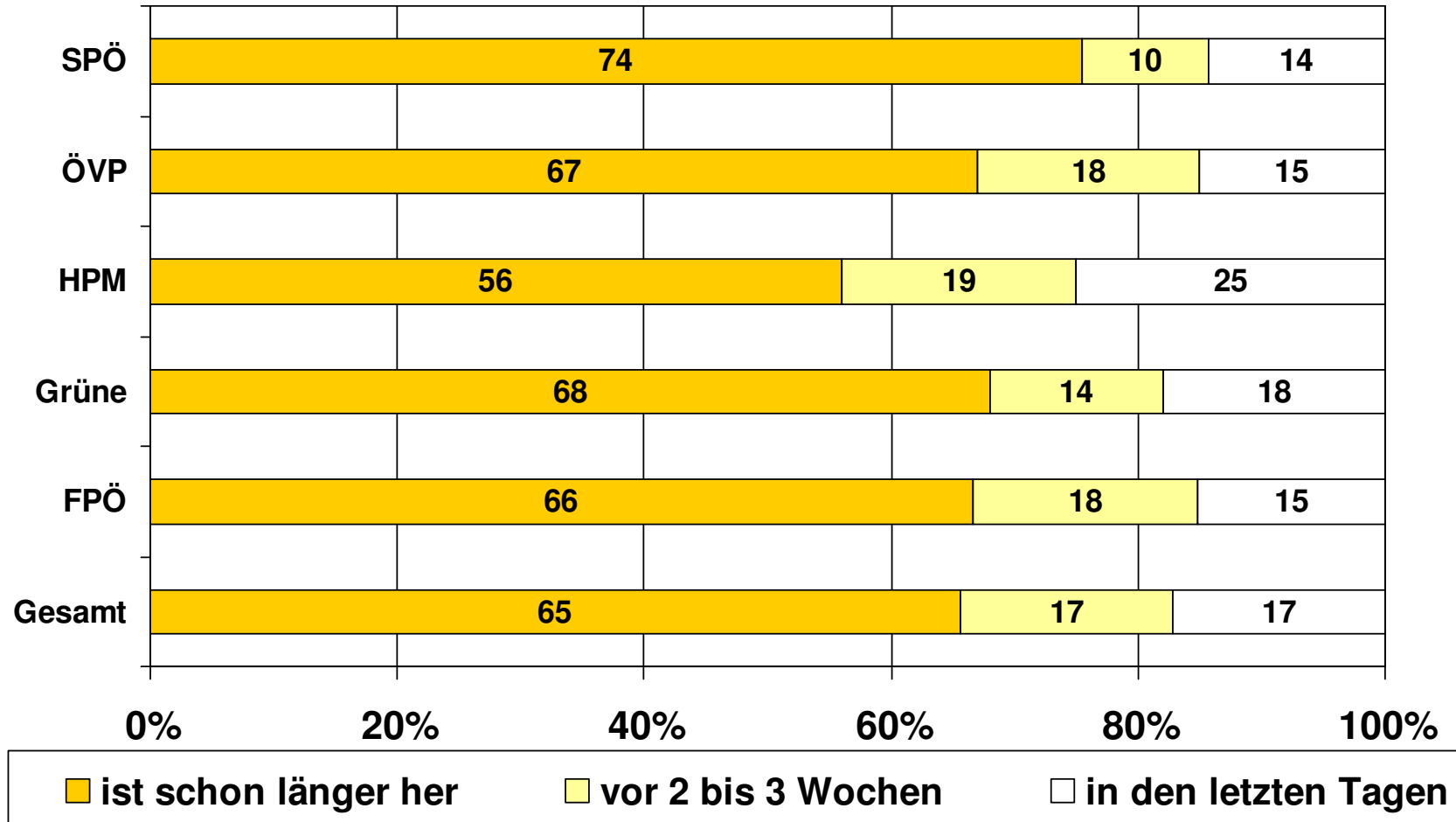
# Nichtwahlmotive



in Prozent der NichtwählerInnen (n= 523), „trifft sehr zu“, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF

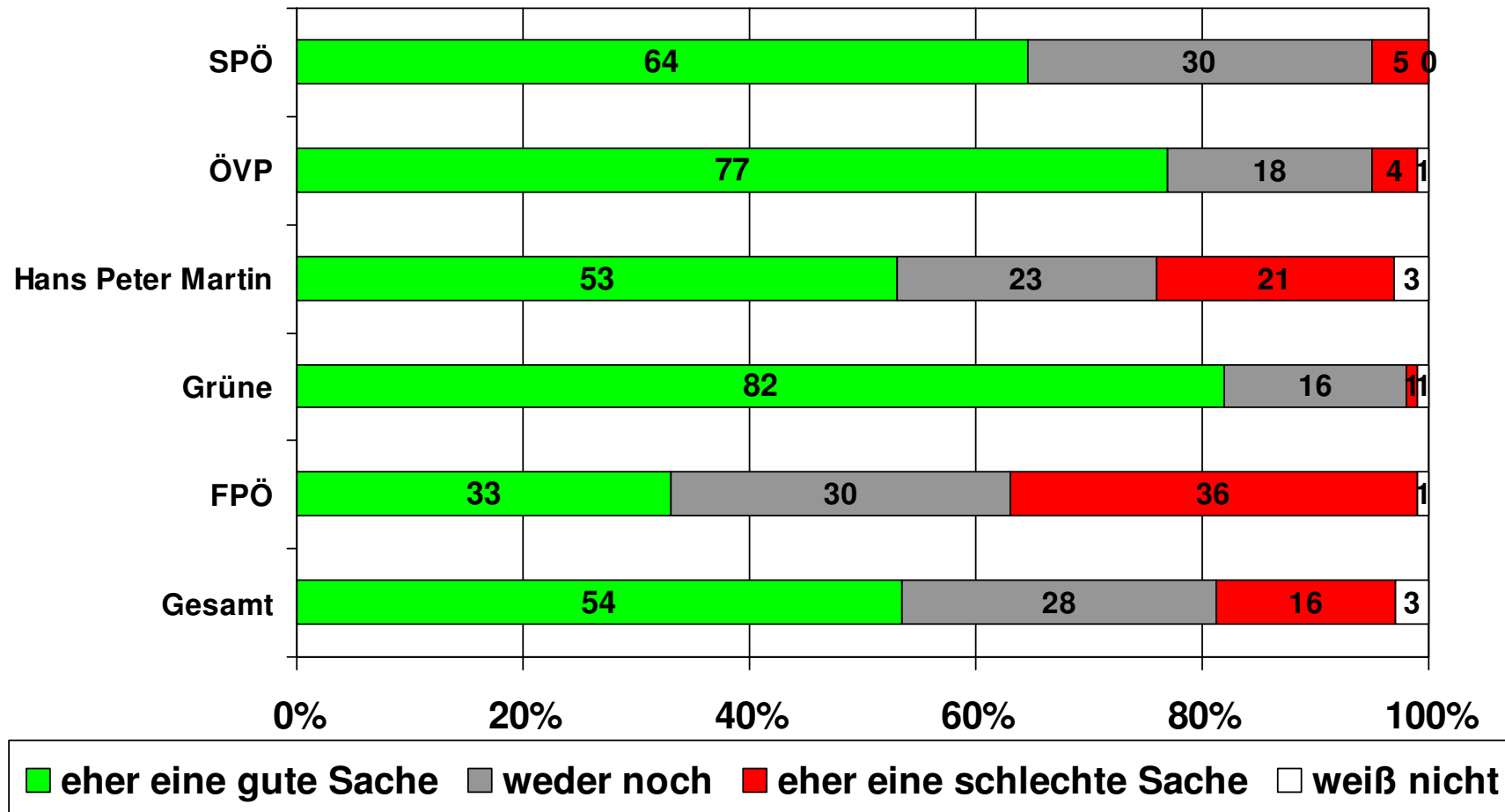


# Zeitpunkt der Wahlentscheidung nach Partei



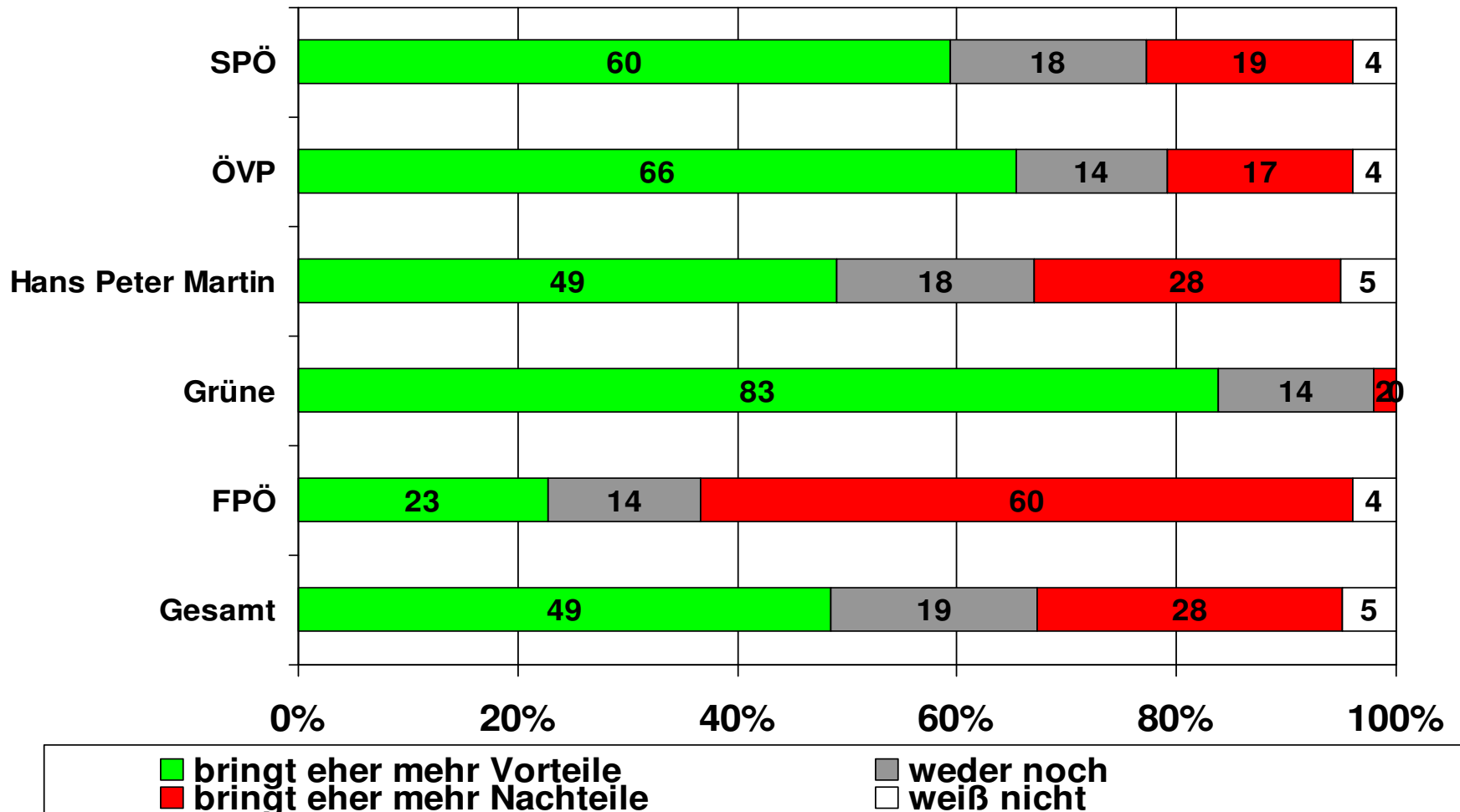
in Prozent der jeweiligen Partei-WählerInnen, Wahltagsbefragung Europawahlen im Auftrag des ORF, n=1.251

# Einstellung zur EU: Die Mitgliedschaft ist ...



in Prozent aller Befragten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF, n=1.251

# EU in der Wirtschaftskrise: Die Mitgliedschaft bringt für Österreich ...



in Prozent aller Befragten, Wahltagsbefragung Europawahl im Auftrag des ORF, n=1.251

## SORA Institute for Social Research and Analysis

- Eines der führenden privaten sozialwissenschaftlichen Institute in Österreich
- Mehr als 100 nationale und internationale Forschungsprojekte im Jahr
- Gegründet 1996 von Christoph Hofinger und Günther Ogris
- Beschäftigt ExpertInnen der Forschungsbereiche Politikwissenschaft, Soziologie, Psychologie, Statistik, Kommunikationswissenschaft, Ökonomie und Germanistik
- SORA ist Mitglied im Verband der Meinungsforscher Österreichs (VMO) sowie in der European Association of Political Consultants (EAPC)

# SORA Institute for Social Research and Analysis

## Inhaltliche Schwerpunkte

- Wahlen und Politik
- Arbeit und Organisation
- Markt- & Kundenkommunikation
- Migration und Integration

## Methode

- Qualitative Interviews und Fokusgruppen
- Standardisierte Befragungen (telefonisch, mündlich, schriftlich, online)
- Multivariate Modellierungen
- Segmentierungen und Netzwerkanalysen
- Aggregatdaten-Analysen und Multilevel-Analysen
- Evaluation und Medienresonanzanalysen

## ISA Institut für Strategieanalysen (ISA)

- Gegründet 2007 von Peter Filzmaier, Dietmar Ecker und Wolfgang Rosam
- Studien und Strategieberatung auf sozialwissenschaftlicher Datenbasis
- Fokussiert auf public goods (Politik, Medien, Gesundheit, Umwelt, Energie, Bildung, Soziales usw.) als Themen der öffentlichen Kommunikation
- Zielgruppe: Medien- und Wirtschaftsunternehmen, öffentlicher Sektor, NGO`s

# ISA Institut für Strategieanalysen (ISA)

- Leistungen
  - Studien zu unternehmensrelevanten gesellschaftlichen Entwicklungen
  - Wirtschaftsrelevante framework-Analysen über politische Zusammenhänge auf unterschiedliche Ebenen
  - Politische Partizipations- und Wahlforschung
  - Media-Analysen zum öffentlichen Informationsverhalten sowie der öffentlichen bzw. veröffentlichten Meinung
  - Studien zu Unternehmens-, Branchen- und Produktimages zur Positionierung im öffentlichen Meinungsbild